



First Published: 2016-03-07

# Archive Tagebuch

ungeordnete Gedanken aus meinem Tagebuch:

Was macht meine Kunst wertvoll? Macht sie etwas mit dem Betrachter?—Sein schöpferisches Sehen ist genau so gut, wie das des Zeichnenden... Wenn er sich mit den Farben und Formen in Zusammenhang bringen kann und vielleicht noch an die Zeit erinnert, die er selbst erlebt hat, dann ist das fein.

Lebenserfahrung, Handwerk, Linie, Rhythmus, Farbe, Fläche und Raum... diese Qualität, ein Kunstwerk in Besitz zu nehmen, ist ein symbolischer Akt, mit dem Jedermann die Zugehörigkeit zur Elite beweisen kann, ohne eingebildet zu sein. Das ist mit Geld allein nicht erreichbar.

Als die freie Handzeichnung nach dem Lebendigen etwas galt, sassen die Maler am Tisch von Fürsten und Königen, ahnten bildlich gesprochen die Zukunft.

Reden wie die Leute, diutisk, die Volkssprache verstehen, von keltisch diut, diet, thiot, thiut = die Deutschen. Keine Nation, keine Rasse, kein Land, sondern schlicht die Sprache der Leute, die Bilder in dem weiten Feld, wo sie sich verstehen.

Sie konnten singen, Instrument spielen und tanzen: die älteste Kunst ist die [schwängere Venus in Blaubeuren, die Schwanenflöte, das Schwirrholz, der Löwenmensch](#). Die Archäologen zeigen mir Werkzeuge und Techniken von vor 35.000 Jahren, wie das ging.— They were singing, playing instrument and dancing: oldest art on earth is pregnant Venus in Blaubeuren; and archaeologists show how tools worked. They did not starve hunger.

Die Kunst ist älter als die Menschheit.— Art is older then mankind.

Natur ist voller Inspiration.— Nature is full of inspiration.

Um eine Bewegung darzustellen, muss ich mich selber bewegen. Egal, ob mit Farbe, Stift oder Computer; in dem Körperraum, was Hände und Füße erreichen.

Begabung soll urteilen.— Skills shall judge.

Gedanken an den kleinen Biber: Lebende Wesen können wachsen, sich selbst vermehren, Strukturen erzeugen und die Energie des Sonnenlichts verwenden. Dan Ennis (Micmac Indianer aus Tobique Reserve) fragt mich mal auf der Wanderung, ob ich die *little fellows*, die kleinen Leute gesehen habe, die in den Wäldern hausen und

die *magic pipe*, die Zauberpfeife rauchen? Bei uns waren das wohl die Heinzelmännchen, tüchtig, wie die Deutschen waren. Doch für Arbeit hatten die Indianer kein Wort. Der kleine Biber zieht weiter, ist unberechenbar, heute hier, morgen da, lebt mit der Natur, wie meine Indianer in alten Tagen.

Trau deinem 1. Blick, was dich fesselt (Liebe, Geheimnis, Fund)  
Such dir den besten Mentor, der die Technik kennt  
Sei diszipliniert und übe Varianten (das Gold ist die Serie)  
(wenn er wirklich gut ist, freut er sich, wenn du besser bist)  
Sag, wenn du was zu sagen hast (male, zeichne, schreibe, forme, programmiere)  
Mach das Beste, was du in kurzer Zeit realisieren kannst  
Nimm dir alle Freiheit des Lebens (lass dir nix vorschreiben)  
Lass deine Vereinfachung, Abstraktion nicht langweilig werden  
Trau dich über Bekanntes hinaus, entdecke, untersuche, koste, teile  
Lass deine Figuren agieren (Farbstufen, Linien, Formen)  
Wenn dein selbst abgeschossener Pfeil dich wieder trifft, wie im Kyudo  
Wenn du am Fleck reibst, wird er grösser  
Erneuere dich immer wieder.

"Wir müssen immer wieder neu anfangen und solange wir das tun, können wir auch von uns was erwarten", Maler Max Hansen in Siegfried Lenz Deutschstunde.

Andererseits, wenn ich etwas Vollkommenes entdeckt habe, ist es eine Lust *bürgerlich* zu sein; aus Don Quixote z.B. kann ich jede Menge Lust gewinnen.

*absichtslos*: Wenn du vorbei malst, bleibt sie stehen und enthüllt dir ihr Wesen, nimmt dich mit auf die Reise.— *unplanned*: If you paint beside she holds on and shows you her thing, takes you away into the *zone*.

Ein Bild endet nie, wie ich mir vorgestellt habe.— A painting never ends like I imagined.

Malen ist wie Farbwechsel der Länder auf einer Landkarte.— Painting is like color changing countries in a map.

Das 1. Portrait Treffen ist klar, *unsichtbares* wird sofort *sichtbar*. Im 2. Treffen fangen die Irritationen an.— First portrait meeting is clear, getting *invisible* things *visible*. At the second irritations begin.

Der Killerkritiker, doch noch beseitigt vom Witwer, Onkel Kitaj.— The killer critic assassinated by his widower, uncle Kitaj.

Johannes H.L. Warneke Freiherr von Sachsen-Altenburg sagte: ob du 50,- DM oder 50.000,- DM verlangst, ist gleich.— If you sell some for 50,- or for 50.000,- is equal.

Der verliebte Joseph Beuys wusste, dass Kunst unser Leben schöner macht.

[New York absoloodle](#) (Erfindungen und Wendungen)

*Vergebung* ist wie Bäume pflanzen. — *Forgiving* is like planting trees.

Manchmal bekommt das Leben einen Bruch und du machst eine harte Zeit durch. Dann geben die meisten auf. Aber du nicht (bist ein Steher). — Sometimes you get a breaking point and you go through a hardship. Than most people give up. But you don't (standing).

So wie es in das Bild hinein schaut, schaut es auch heraus und umgekehrt; Aussicht und Einsicht sehend. — As it looks into the image, it also looks out and other way; seeing view and insight.

Künstler sind wie *Kastanien*, schnell ausgerissen, wenn Harvester kommen; aber ein paar Bäume treiben immer wieder neu aus. — Artists are like *chestnut trees*, cutten fast when men come with harvester; but some trees drive always new.

Nimm nur, was du brauchst, was dir Nektar ist. Lachen ist Nektar. Weise Gift zurück zum Absender, sage: trink du, ich nehme es nicht. Pfeif dir ein Lied, dass dir als Echo folgt. — Take only what you need, what is nectar for you. Laughter is nectar. Send poison back to the giver, say: drink you, I don't take it. Wandering with a song, echoing your life.

Wenn der Darm dein Unbewusstes ist, dann ist der Arsch dein Herr.

Meistens wird behauptet: geistig instabil (mentally unstable)... der Zugräuber Bern—München als Staatsanwalt in Augsburg, der Kosmetikhändler und sein Schuster, Springer, die schon alles haben Sammler, die Schreiberlinge... von Fotografen gejagt, Cornelius Gurlitt ist tot. Fritz Gurlitt verlegte Oskar Kokoschka 1918 Berlin. Wolfgang Gurlitt unterließ Goebbels Befehl entartete Kunst gegen Devisen zu verkaufen, bewahrte sie vor Vernichtung, [siehe Dr. Eberhard Kornfeld NZZ eine Medienhysterie](#).

**Kunst und Kapital**—ein brainstorming die klassische Moderne abzuräumen.

Als der Dollar auf 830 Millionen stand, die Briketts und die Scheiben Brot abgezählt wurden, als nix etwas wert war. Als er die Maler über'n Löffel balvierte und Otto Dix einen Votzenmaler nannte, [malte Otto Dix den Alfred Flechtheim als gierigen Mann](#). Was die Maler nach dem 1. Krieg für ein Butterbrot hergaben, handelt die *art industry* für hunderte Millionen Dollar... hinter den Legenden ist zum Teil reine Gier an den unmittelbaren Erlösen zu sehen.

Doch wie kam es dazu? Goebbels vergötterte den Führer, bis er machen konnte, was er wollte: Juden und Kunst vernichten. Zuerst Reichsgesetz, sämtliche als *entartet* bezeichnete Kunst aus Privatbesitz, Museen und Galerien konfisziert, gehört dem Finanzamt. Dann in München und Berlin abschreckend ausgestellt, mehr als 6000 Werke in Berlin verbrannt, den Rest gegen Devisen verkauft. Ein Professor der Akademie namens Ziegler aus München sehr zielstrebig. Im ganzen Reich. Wer sich weigert, wie der OB von Stettin, bedroht. Kirchner erschießt sich... Orwell schreibt Die Farm der Tiere.

Haltung, Anstand, Würde... die Pseudos... Pseudologia = Griechisch Lügensucht, krankhaftes Lügen, vom Kranken selbst geglaubt. Pseudo = falsch, scheinbar, vortäuschen, permanent verstellen, die phonies; der Kuckuck kichert beim Betrügen.

Der Kommilitone Bert Neumann ist tot, auch *Weissensee* - Bühne, die Welt als Rummelplatz mit Frank Castorf: "Ich kriege immer Depressionen, wenn ich in Kunstzeitschriften blättere."

Während ich sichtbare (visuelle) *Formen* bearbeite, laufen unsichtbare (non visuelle) Dinge ab, die ich mir vorstelle, höre, rieche oder berühre, ins Muster passen. Marc oder Kandinsky nannten das die "reinen Formen", die reinen Farben.—During work in a visual *form*, I'm inspired by non-visual things that I imagine, hear, smell, or touch, fit the pattern. Marc and Kandinski named that "pure forms", pure colors.

Die Bilder müssten sich von selber malen und vor allem reinigen... haha Daniel Richter.

Geld stelle ich nicht in den Mittelpunkt meiner Kunst (ich würde am liebsten gar nicht darüber reden), weil sie sich entzieht; eine freundliche Geste, ein Tausch geht schon. Trends interessieren mich nicht.

Wenn du politische Korrektheit zulässt, manche nennen es vornehm Verabredung, wirst du eines Tages verstummen.

Kultur ist der Ausdruck der Herrschaft. Lange wollte ich diese Veränderung "in meinem Westen" nicht wahr haben.

Der Westen degeneriert nicht an seinen Feinden, sondern an der Kriecherei seiner Intellektuellen, sie wollen gar nicht wissen—will aber nicht verallgemeinern.

Da die Kultur keine Regeln für Ästhetik mehr hat, für menschliches Mass, verdorren die Fähigkeiten, die natürlich angeborene Virtuosität, das Repertoire—und HAL lässt Bauman nicht mehr rein, wie in *Space Odyssey* von Arthur Clark beschrieben (die Algorithmen).

Der Protest ist ein Marketinginstrument, um Leuten Dinge zu verkaufen, die sie nicht brauchen.

Weisst du August, das Wertvollste, was wir haben, neben Industrie, Landwirtschaft und Kultur, ist unser Grundrecht, oder besser noch unser gelebtes Bürgerrecht—auf freie Rede, Kunst, Versammlung und Veröffentlichung. Damit müssen wir—im Ausland—wuchern. Denn umgekehrt ist dieses gelebte *Bürgerrecht* unerlässlich für Wohlstand, Erneuerung und Zukunft.

Es gibt Leute mit besonderen Fähigkeiten. Ihre Sinne sind feiner. Sie hören mehr als andere, sehen mehr, begreifen, riechen und schmecken mehr.

Zu dem Wort Sicherheit musst du nur Staats- davor setzen, dann weisst, wo du bist.

Wir sind nicht alle im selben Boot.—We are not all in the same boat.

Die Mächtigen sind nicht so wichtig für die Kultur, aber die Müllabfuhr, die Arbeiter, die Bauern, die Polizei, das Krankenhaus und die Artisten.

*Sehen* ist rufen und widerrufen, betonen und tarnen—was ist im Busch? Der Seher ist unbekannt. Das Gesehene zeigt sich.

Die Menschen sind meistens gleichgültig, ausser wir ziehen unsere gelben Westen an. Haben sie immer dabei, weltweit.

Der *Witz* ist meist ernsthaft.

Wenn die Leit mit Kameras net so gierig wärn, tats viel weniger Schmarrn gebn.

Wenn des Kasperle des Krokodil haut, freut des die Frau aus der Sauna.

Begriffe sind die Werkzeuge der Formgestaltung. Wer begreift, hat so ziemlich das Ergebnis.

Ein Mann namens Knabe benahm sich im Knast wie ein Raabe.  
Da rissen ihm die Frauen alle Haare.

*abgewandelt*: Wir haben die Kunst, damit wir am Alltag, im eingespannt sein, im verlassen sein, nicht zugrunde gehen. Friedrich Nietzsche; wie Colin Marshall British Airways zu mir sagte.

Traue Schreiberlingen nicht, die zu viele Eigenschaftswörter verwenden.

Unterdrücke deine Intuition nicht durch du darfst?

Kunst oder Deko?

Als ich jung war, wollt ich keine Kompromisse machen, aber Ideale hatt ich schon.

Mein Münchner Vorbild unerreicht, [Albrecht Adam, Pferde und Krieg](#), seine [Lebensgeschichte, München, Mailand, Moskau](#) und glückliche Heimkehr.

"Die wirklich in der Kunst zählen, das sind nicht die Tausende, die nichts davon verstehen, es ist vielmehr die Handvoll Menschen, die die Kunst lieben und ihr in stolzer Demut dienen." Romain Rolland 1918 Johann Christof

Der Kommissar Allonge sagt zu mir: die Hälfte auf dem Kunstmarkt sind Fälschungen.—*Der grossen Lüge des Kunsttreibens entsagen. Es ist ja nicht darum, von der Welt Genugtuung zu erhalten, sondern soviel wie möglich sich selbst genug zu tun.*

Die Ziele der Renaissance waren **Güte—Schönheit, Anmut—Gerechtigkeit**. Welche Ziele sind es heute?

Was mich bewegt? Qualität, Empfindungen, draussen sein Pleinair, siehe Paris, Herausforderung, zufällige Begegnungen. Ich kann lange nichts tun, aber dann plötzlich muss ich beginnen. Die Karateka haben dafür "in der Zone sein." Ein rauschhafter Zustand ohne Drogen. Das Stück entsteht in der Arbeit, in der Ausdauer.

Oft sind es Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend, Kumpel sein durch die Väter, behütet sein durch die Mütter, Indianerspiele, in den Wald laufen, mit den Mädels auf die Bäume klettern.

Toleranz nicht verlieren, mit der Zeit gibt es nichts, was es nicht gibt. Es sind deine eigenen Muster, die du erahnst—deine Ahnen. Da ist immer *Jemand* im Traum da, der mit dir geht.

*Fortsetzung folgt...—to be continued...*